

# Geordnete Orkane im Quadrat

RATINGEN. In den Bildern von André Lemmens toben kleine Orkane, und das, wogegen sie anwogen, ist die durchgängige Form, die alle seine Bilder begrenzt: das Quadrat. Dieses geordnete und formvollendete Rebellieren erklärt sich leicht aus der Person des Malers: Lemmens, gerade erst mit dem Kulturpreis der Stadt Kevelaer ausgezeichnet, ist Architekt.

Der Titel „werkbericht zwei“ für die Gemeinschaftsausstellung mit Susanne Muell, die in Ratingen arbeitet und bereits mehrfach im Trinsenturm zu sehen war, ist durchaus treffend gewählt. Muell hat sich gegenüber Lemmens bewußt zurückgenommen und auf wenige Bilder beschränkt, was nicht selbstverständlich ist, und so in der Enge des Turms wenigstens ein kleinen Gang durch eine künstlerische Entwicklung ermöglicht.

Im Paterre wird der Besucher mit dem Grundvokabular Lemmens' vertraut gemacht: Quadratische Leinwände, darauf monochrome Farbflächen aus Acryl, die mit übergelegten und gegenläufigen geometrischen Körpern, langgezogenen Graden wie beißenden Winkeln und sich auflösenden Formen kontrastieren. Dieser Sturm im Wasserglas des Architekten entsteht auf eine eigentümliche Weise: Durch das Quadrat „sieht“ Lemmens wie durch den Sucher einer Kamera den Inhalt seiner Bilder, die Passagen aus Formen und wilder Farbe. Und so sind die Bilder nur „gerahmte“ Bildausschnitte einer Welt im Kopf des Künstlers.

Je höher der Betrachter im Trinsenturm steigt, desto wahrscheinlicher mag ihm scheinen, daß diese

Bildinhalte das ordnende Quadrat in einer nicht allzu fernen Werkphase überwältigen werden. Denn die Bilder oben werden zu Glaskästen, in denen – frei schwebend, auf Papier mit fühlbar stofflichem Charakter – die Augenblicks-Passagen bereits nach der dritten Dimension greifen.

Im ersten Stock hält der Kunstturm für regelmäßige Rateringer Ausstellungsbesucher eine Überraschung bereit: Dort zeigt Susanne Muell drei Landschaften, die eine erstaunliche Verwandtschaft zu den „Haut der Erde“-Ikonen Erika-Maria Riemer-Sartorys aufweisen, die bis Mitte Februar im Stadtmuseum zu sehen waren, aber vollkommen unabhängig und unbeeinflußt voneinander ent-

standen sind. Wie Riemer-Sartory hat auch Susanne Muell Landschaften geschaffen, die trotz ihrer Abstraktion als ganz gegenständliche Befunde vom Zustand der Erd-Materie gesehen werden können. Muell ordnet ihre virtuellen Welten aus Sand, Farbe und Papier jedoch ganz in der Tradition des Tafelbildes zu klassischer Landschaftsmalerei an, wenn auch auf einem Untergrund aus Edelstahl, der keine Lieblichkeiten zuläßt.

ULLI TÜCKMANTEL

□ André Lemmens und Susanne Muell: „werkbericht zwei“ im Trinsenturm bis zum 23. März, Samstag und Sonntag jeweils 15-18 Uhr und nach Vereinbarung ☎ 84 68 24 oder 6 89 06.



Susanne Muell und André Lemmens stellen im Kunstturm aus.